

A stylized graphic of a double bass, rendered in magenta and light purple wavy lines. The body of the instrument is formed by a series of concentric, wavy lines that create a sense of depth and movement. The neck and headstock are represented by straight vertical lines at the top. The overall design is modern and artistic.

1919 – 1979

60 Jahre
LINZER
KONZERT-
VEREIN



Festschrift
herausgegeben aus Anlaß des 60jährigen
Vereinsbestandes (1919 – 1979)

Verfaßt von Anton Mitterlehner

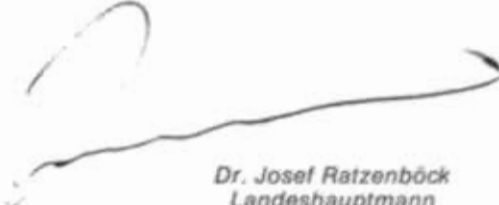


Es ist ein sehr freudiger Anlaß, wenn der LINZER KONZERTVEREIN heuer das 60jährige Bestandsfest feiert. Hat er sich doch trotz aller Schwierigkeiten durch unermüdliche Arbeit und solide Leistungen durchgesetzt, so daß er schon in der Vergangenheit und auch gegenwärtig einen wesentlichen Anteil am kulturellen Leben des Landes Oberösterreich nahm bzw. nimmt.

Seine Zielsetzung, gute Musik zu pflegen und zu verbreiten, ist gerade in der heutigen Zeit ungemein wichtig, denn sie führt von der Hektik und den Sorgen des Alltagslebens über alle weltanschaulichen Verschiedenheiten hinweg zu einem rein menschlichen Verständnis, zu einem seelischen Erlebnis und damit zu einer so sehr erstrebenswerten inneren Bereicherung.

Oberösterreich, das hinsichtlich der Blasmusik eine erstrangige Rolle spielt, darf sich gratulieren, im LINZER KONZERTVEREIN ein Sinfonieorchester zu haben, das zum größten Teil aus Amateurmusikern besteht und das auch der Jugend durch aktive Musikpflege eine sinnvolle Freizeitgestaltung bietet.

In diesem Sinne sei dem LINZER KONZERTVEREIN auch für die Zukunft eine ebenso ersprießliche und förderungswürdige Tätigkeit, wie er sie in der Vergangenheit entfaltet hat, gewünscht.



Dr. Josef Ratzenböck
Landeshauptmann



Es ist ein weiter Weg von der Gründung des Vereins „Tonzunft“, der sich gleich nach Ende des ersten Weltkrieges der Pflege der Hausmusik und Geselligkeit verschrieb, bis zum Linzer Konzertverein heutiger Prägung, der aus dem Konzertgeschehen unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist. In 60 Jahren hat sich aus dem ursprünglich eher familiären Kreis von Musikfreunden ein Instrument herauskristallisiert, das nicht zu unterschätzende Aufgaben in der Linzer Musikwelt wahrnimmt.

Die Triebfeder für diese Leistungen ist nach wie vor der Idealismus. Von den etwa siebzig aktiven Musikern sind 90 Prozent Amateure, die nach ihrer Berufsarbeit völlig unentgeltlich in einem Orchester musizieren wollen. Lediglich die wichtigsten Positionen sind mit Profis oder pensionierten Berufsmusikern besetzt.

Jungen Musikstudenten bietet das Orchesterspiel unter einem erfahrenen Dirigenten unschätzbare Vorteile: es vermittelt Praxis, erweitert die Kenntnis der Musikkultur und legt eine solide Basis für eine spätere Berufslaufbahn. Mit besonderem Nachdruck vertritt der Linzer Konzertverein die Förderung junger Talente, die oft die Chance erhalten, als Solisten zu debütieren. Und viele von ihnen kommen als arrivierte Künstler zu diesem Orchester zurück und statten als willkommene Gäste musikalisch ihren Dank für die wertvolle Starthilfe ab.

Die „Linzer Philharmoniker“, wie Alexander Wunderer die Vereinigung einmal nannte, verbindet Freundschaft und Begeisterung für die „wahre allgemeine Menschengesprache“, und nicht selten vererbt sich die Zugehörigkeit zum Linzer Konzertverein in den Familien über Generationen.

Als Bürgermeister und Kulturreferent der Stadt Linz macht es mich glücklich, inmitten des internationalen Konzertbetriebes im Brucknerhaus ein bodenständiges Orchester echter Linzer Prägung mit einer beachtlichen Tradition von sechs Jahrzehnten zu wissen, dessen Idealismus uns weiterhin ein Vorbild sein möge.

Franz Hillinger
Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz



Versetzt man sich in die Situation des Jahres 1919, da wirtschaftliche Not und Deprimierung als Folgen des ersten Weltkrieges in unserem Heimatland herrschten, dann wird man den Mut der Männer, die den Linzer Konzertverein begründeten, um so höher einzuschätzen haben. Vielleicht aber war es gerade das Ringen um eine sinnvolle Aufgabe, das die Männer von 1919 veranlaßt hat, sich zu einer sie engagierenden und begeisternden kunstaushübenden Tätigkeit zu entschließen. Die Zielsetzung ging über das persönliche aktive Musiktreiben hinaus zu einer Förderung junger Talente, zu Anregung zur musikalischen Tätigkeit, um letzten Endes durch Musik den Menschen Freude zu bereiten.

Nicht auf das Erwerbsleben ausgerichtet war und ist die Tätigkeit der aktiven musikaushübenden Menschen aus allen Berufszweigen, sondern auf die Liebe zur Musik.

Die harte Arbeit an sich selbst hat in all den Jahren zu vortrefflichen Leistungen und allgemeiner Anerkennung des Musikkörpers als Bestandteil des österreichischen Musiklebens geführt. Wenn diese Anerkennung auch zur ehrenden Nennung als „Linzer Symphoniker“ geführt hat, so blieb diese Musikgemeinschaft doch in all den Jahren von vornehmer Bescheidenheit begleitet.

In unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft ist solches Verhalten nicht mehr als alltägliche Erscheinung zu bezeichnen. Die fortschreitende Technisierung und Perfektion auch im Bereich der Tonkunst hat kommerziellem Denken weitgehend Eingang ins Musikleben verschafft.

In den 60 Jahren des Bestandes dieser kunstaushübenden Gemeinschaft wurde aber auch eine der Zielsetzungen, einen wesentlichen Beitrag zur Musikbegeisterung der Bewohner unserer Landeshauptstadt Linz zu leisten, erreicht. Das reiche Musikleben für Linz und seine Umgebung, das im besonderen Maße die Jugend anspricht, gehört zu den auffälligen Erscheinungen, besonders für die Menschen, die in unsere Stadt zugezogen sind.

Mit Freude und Stolz soll diesen zahlreichen Idealisten des Konzertvereines Dank, auch im Namen vieler, gesagt sein.

Möge auch in Zukunft den Konzertverein die Anerkennung der Bevölkerung begleiten.

Dkfm. Johann Grün



Der LINZER KONZERTVEREIN als Amateuorchester, das sich dem Studium und der Darbietung sinfonischer Werke widmet, erfordert eine Organisation, deren Betreuung mir als geschäftsführendem Obmann seit dem Jahr 1968 übertragen wurde.

Hatte ich schon vorher als Kassier einen ungefähren Einblick, welche Aufgaben mit einem solchen Ehrenamt verbunden sind, so wurde mir dies nun als Obmann erst so richtig bewußt.

Die Interessen eines aus verschiedenen Lebensaltern, aus verschiedenen Berufsständen und verschiedenen politischen Meinungen zusammengeführten Ensembles auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, ist bei der ideellen Einstellung zur Musik nicht so schwer als die verschiedenen oft plötzlichen und unvorhersehbaren Zufälligkeiten und organisatorischen Schwierigkeiten zu meistern.

Ein besonderes Anliegen bedeutet mir die Jugend. Einerseits soll der studierende Jungmusiker die Möglichkeit haben, in einem Sinfonieorchester unter fachkundiger Führung für seine spätere Berufsmusikerlaufbahn Erfahrung zu sammeln, andererseits soll der Jugendliche die Möglichkeit haben, im Konzertsaal gute Musik zu hören, da ich in ihm den Konzertbesucher von morgen sehe. Enger Kontakt mit den Lehrkräften der Schulen ermöglicht es mir, dies zu verwirklichen.

Weiters habe ich mir zur Aufgabe gestellt, nicht nur dem Amateur die Gelegenheit zur Ausübung guter Musik zu geben, sondern auch junge talentierte Solisten in Linz vorzustellen.

Daß bisher alles gelungen ist, erfüllt mich mit Freude und Genugtuung. Bestätigt durch die erreichten schönen Erfolge ist es mein Vorsatz, den Verein so wie bisher auch in Zukunft zu führen.

An dieser Stelle danke ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen sowie für die dem Verein zuteil gewordene Förderung.

Im Hinblick auf den ideellen Zweck bitte ich auch in Zukunft um wirksame Unterstützung.



Wolfram Ziegler

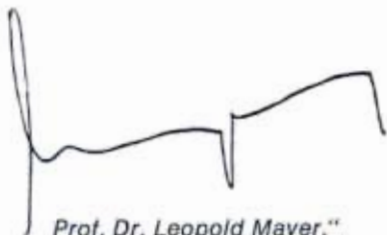


Ich möchte den 60. Geburtstag des LINZER KONZERTVEREINES zum Anlaß nehmen, Bilanz zu ziehen über die künstlerische Entwicklung während des letzten Dezenniums.

Anlaßlich des 50. Geburtstages des LINZER KONZERTVEREINES wurde vor zehn Jahren im Kaufmännischen Vereinshaus die 4. Symphonie von Anton Bruckner aufgeführt. Diese Aufführung wurde im Sommer 1970 im Marmorsaal des Stiftes St. Florian wiederholt und durch die Atmosphäre des Genius loci für alle Ausführenden zum unvergeßlichen Erlebnis. Ein weiterer Höhepunkt wurde dann zwei Jahre später mit der Aufführung der 3. Symphonie von Anton Bruckner, zunächst wieder im Vereinshaus und im darauffolgenden Sommer 1971 im Marmorsaal des Stiftes St. Florian, gesetzt. 1971 spielte der frischgebackene jüngste Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, Rainer Küchl, mit uns das Violinkonzert von Brahms. Im letzten Konzert, das der LINZER KONZERTVEREIN im Kaufmännischen Vereinshaus abhielt, war Ernst Kovacic der Solist im Violinkonzert von Mendelssohn.

Die Eröffnung des Brucknerhauses stand unmittelbar bevor und damit für den Konzertverein die schicksalsschwere Frage, ob man sich für das Brucknerhaus entscheiden oder lieber im Kaufmännischen Vereinshaus weiterkonzertieren sollte. Es gab viele Stimmen, die da warnten, daß im neuen Brucknerhaus die übermächtige Konkurrenz der internationalen Starorchester und die gnadenlose Akustik dem Konzertverein abträglich sein würden. Aber desto trotz gewannen die Befürworter des Brucknerhauses die Oberhand und am 8. Mai 1974, also kaum zwei Monate nach der Eröffnung desselben, konzertierte der LINZER KONZERTVEREIN erstmals im Linzer Brucknerhaus mit dem Oratorium „Christus“ von Liszt. Bei seinem Jubiläumskonzert wird der Konzertverein zum 19. Mal im Brucknerhaus auftreten. In diesen fünfzehn Jahren hat es sich erwiesen, daß die damalige Entscheidung richtig war. Kaum jemand würde auf die Idee kommen, bei einem Konzert eines Amateurorchesters ähnliche Maßstäbe anzusetzen wie bei einem internationalen Spitzenorchester. Umgekehrt wachsen aber die Orchestermmitglieder an den Aufgaben, die ihnen gestellt werden und auch der Klang eines Orchesters formt sich in so einem herrlichen Saal, wie es das Brucknerhaus ist, ganz anders als im ehemaligen Vereinshaus. So wurden im neuen Brucknerhaus vom Konzertverein an Hauptwerken bereits die 5., 6. und 7. Symphonie von Beethoven, die 3. Symphonie von Brahms, die 3. und 4. Symphonie von Schumann, die 9. Symphonie von Dvorak, die 2. Symphonie von Borodin, die 5. Symphonie von Tschaiikowsky und andere dargeboten. Vielen jungen begabten Instrumentalsolisten wurde die Möglichkeit zu einem Auftritt im Brucknerhaus gegeben. Florian Zwiauer spielte das Violinkonzert von Beethoven, René Staar die Symphonie Espagnol von Lalo, Walter Panhofer das Violinkonzert von Brahms, Nikolaus Wiplinger das e-Moll-Klavierkonzert von Chopin, Harald Ossberger das c-Moll-Klavierkonzert von Beethoven und Valeria Kubin-Valic das g-Moll-Klavierkonzert von Mendelssohn, aber auch Rainer Küchl spielte nach sieben Jahren wieder mit dem LINZER KONZERTVEREIN, und zwar das g-Moll-Konzert von Bruch.

Und so erblüht der LINZER KONZERTVEREIN am Ende seines sechsten Jahrzehnts frischer und ungebrochener als je zuvor. Es gibt kein Nachwuchsproblem, da durch intensiven Kontakt mit dem Bruckner-Konservatorium und der Musikschule immer wieder neue junge, frische Kräfte dem Orchester zugeführt werden. Ich möchte es nicht versäumen, bei dieser Gelegenheit allen Orchestermitgliedern für ihre treue Gefolgschaft, ihre unermüdliche Probenarbeit und ihren Einsatz zu danken. Ich habe in den 18 Jahren meiner künstlerischen Tätigkeit beim LINZER KONZERTVEREIN diese Eigenschaften zu schätzen und zu achten gelernt. Ich kann hier nur wieder die Worte, die ich anlässlich des 50. Geburtstages des LINZER KONZERTVEREINES geschrieben habe, wiederholen: „Was mich als künstlerischer Leiter dieses Orchesters immer wieder fasziniert, ist die Begeisterung, der Idealismus jedes einzelnen in diesem Klangkörper.“ Daß dieser gute Geist, dieser Idealismus für die Musik weiterhin die Basis für ein erfolgreiches Wirken des LINZER KONZERTVEREINES bildet, das wünscht demselben auch für das nächste Dezennium von aufrichtigstem Herzen sein künstlerischer Leiter

A handwritten signature in black ink, consisting of a series of connected loops and strokes, characteristic of a cursive script. The signature is positioned above the printed name.

Prof. Dr. Leopold Mayer."

Unsere PRÄSIDENTEN sorgten und sorgen sich mit uns durch Mobilisierung der Kunst-
māzene um eine geordnete krisenfestе Finanzgebarung.



Komm.-Rat Dir. Franz ZAININGER
Präsident 1953 bis 1978
Ehrenpräsident seit 1978



Komm.-Rat Dipl.-Kfm. Johann GRÖNN
Generaldirektor-Stv. der VOEST
Präsident seit 1978

Ihrer Führung verdankt der LINZER KONZERTVEREIN (bis 1924 „TONZUNFT“ genannt) seinen Aufschwung:

Alfred SCHÜTZENHOFEER
Obmann 1919 — 1920

Oberst Julius STRESTIK
Obmann 1932 — 1934



Dir. Josef STRAUB
Obmann 1920 — 32 u. 1934 — 39 (1946)
Ehrenobmann seit 1959

Reg.-Rat Hermann FURTHMOSER
Obmann 1946 — 1953



W. Hofrat Dr. Karl GALANDA
Obmann 1953 — 1965



Abteilungsdirektor Karl POINTNER
Obmann 1965 — 1968



Direktionsrat Wolfram ZIEGLER
Obmann seit 1968

Dirigenten des LINZER KONZERTVEREINES (der bis 1924 „TONZUNFT“ hieß):

1919: Fritz ZEITLER

1919 — 1920: Viktor NEUBAUER

1920 — 1922: Bruno HARTIG



Max DAMBERGER
(1922 — 1939)



Prof. Anton KONRATH
(1947 — 1955),
1956 (21. 12.), 1957 (23. 5.)



Michael HUTTERSTRASSER
1956 (29. 2.), 1957 (27. 2., 23. 10.)
1958 — 1961 (10. 5.)



Prof. Dr. Leopold MAYER
seit 29. 11. 1961

Die VEREINSLEITUNG des LINZER KONZERTVEREINES im Jubiläumsjahr 1979:

Ehrenpräsident:

Komm.-Rat Dir. Franz ZAININGER

Präsident:

Komm.-Rat Dkfm. Johann GRÜNN
Generaldirektor-Stellvertreter der VOEST

Geschäftsführender Obmann:

Wolfram ZIEGLER, Direktionsrat der Allgemeinen Sparkasse in Linz

Obmann-Stellvertreter und
Schriftführer:

Anton MITTERLEHNER, Industriebeamter i. R.

Kassier:

Hans LISSBERGER, Abteilungsleiter der Allgemeinen Sparkasse in
Linz

Archivar:

Mag. Kurt MITTERLEHNER, Richter

Archivar-Stellvertreter:

Johann GRUBER, Angestellter der VOEST

Beiräte:

Dipl.-Ing. Dr. Engelbert BUSCHMANN, Direktor-Stellvertreter i. R.
W. Hofrat Dr. Karl GALANDA, FLD-Vizepräsident i. R.
Dr. Hansjörg HINTERLEHNER, Professor
Reg.-Rat Johann WEINGARTNER, Post-Dion Linz

Rechnungsprüfer:

Prof. Dr. Rudolf FOCHLER, ORF-Studio, i. R.
Karl POINTNER, Abteilungsdirektor der OÖ. Landeshypothekenbank

Der „Arbeitsausschuß“ im Jubiläumsjahr 1979



V. l. n. r. Hans Lissberger, Mag. Kurt Mitterlehner, Anton Mitterlehner, Wolfram Ziegler
(Kassier) (Archivar) (Obm.-Stv., Schriftführer) (Obmann)

Ihren

Ehrenmitgliedern

dankt der

LINZER KONZERTVEREIN

für die besonders wirkungsvolle Mitarbeit:

Alois EIGL

W. Hofrat Dr. Karl GALANDA

Prof. Anton KONRATH

Prof. Dr. Leopold MAYER

Anton MITTERLEHNER

Abteilungs-Dir. Karl POINTNER

Prof. Walter WELLER

Komm.-Rat Franz ZAININGER

Dir.-Rat Wolfram ZIEGLER

Franz BURGHARD †

Kapellmeister Max DAMBERGER †

Reg.-Rat Hermann FURTHMOSER †

Ignaz NADERER †

BB-Önspektor Ing. Wilhelm SEITZ †

Dir. Josef STRAUB †

Oberst Julius STRESTIK †

Orchestermmitglieder

1. Geige

ARZT Eduard, Prof.,
Konzertmeister
ARZT Renate
BUSCHMANN Engelbert, Dr.,
Dipl.-Ing., Dir.-Stv. i. R.
FOLLNER Erwin
GERHARDT Hermann
HÖHNE Franz, Dipl.-Ing., Hofrat
KIRCHMAYR Rudolf
KOLLINGBAUM Rudolf
MAYR Michael
MITTERLEHNER Anton
MITTERLEHNER Kurt, Mag.
PRAXMARER Brigitte
SCHEDLBERGER Hans
SCHMUTZ Franz, Dr.
WEINGARTNER Johann, Reg.-Rat
WILK Felix, Dr.
ZULEGER Eva, Mag.

2. Geige

MAIRHOFER Ferdinand
DEUTSCHMEISTER Johanna
GRUBER Johann
HAGER Sonja
HEIGELMAYER Fritz
HINTERLEHNER Monika
KRIEGBAUM Leopold, Dir.
LIEDL Igo
MAIRHOFER Till
MAIR Maria
PITTNER Heribert Dr.
PÖZLBERGER Thomas
PÖZLBERGER Walter, Prof.
WALCHSHOFER Monika
WEISSENBOCK Helmut

Bratsche

PARIZEK Hans
ERNST Heinz, Prof.

HINTERLEHNER Hansjörg, Dr., Prof.
LUGER Walter
MORKELSBERGER Wilfried, Dr.
NIEDETZKY Georg, Prof.
RYBAR Alfred
WALL Franz, Prof.
WALL Gerlinde
ZIEGLER Wolfram, Dir.-Rat

Cello

JAMSEK Neven
EHMAYR Hans, Dr.
FOCHLER Rudolf, Dr., Prof.
KLINGER Adalbert
POINTNER Karl, Abt.-Dir.
PÖZLBERGER Andreas
PRAXMARER Gottfried, Dipl.-Ing.
v. SCHWIND Hans, Dr.
TAUBER Julius
WALL Thomas

Kontrabaß

DEUTSCHMEISTER Johann, Prof.
GRÖGER Ernst
HOCHBICHLER Siegfried
HÖLLHUEMER Irmgard
HÜBL Gabriele
SCHICKMAYR Gerhard

Flöte

HIRT Gudrun
GIELGE Hans
LISSBERGER Hans

Oboe

SCHATZL Wilhelm
STIFTNER Alfred

Klarinette

SCHATZ Karl, Dir. (beurlaubt)

HABENSCHUSS Robert
LANZENDÖRFER Erich, Ing.

Fagott

SCHATZL Johann
GAHLEITNER Walfried

Trompete

ISOPP Gottfried
LANZENDÖRFER Friedrich,
Dipl.-Ing.

Horn

VIEHBÖCK Georg
GEROLDINGER Eduard
HEITZ Christian (beurlaubt)
ILLICH Hans, Ing.
MARWAN Gerhard, Dr.
MIKESCH Erich (beurlaubt)

Posaune

DOSS Werner, Prof.
DOSS Irene
WACHMANN Christine

Pauke

GAGL Engelbert

Schlagwerk

GLÜCK Franz

Harfe

HOCHMEISTER Karla

Der Österreicher musiziert gerne. Die Selbstausbübung eines Instrumentes vermittelt hohe ethische Werte. Das gilt besonders auch für die Jugend. Sie wird dadurch zum wirklichen Musikgefühl, zum vollen Erleben der Musik geführt. Das immer wichtiger werdende Problem der Freizeitgestaltung wird günstigst beeinflusst. Das gemeinsame Musizieren fördert das gegenseitige menschliche Verständnis. Ein herrliches inneres Erleben hilft den oft gar bösen Zeitgeist überwinden. Es läßt, wenigstens vorübergehend, die Alltagssorgen vergessen. Über politische Meinungsverschiedenheiten hinweg regt es das Interesse für die Werke unserer großen Meister an. Diese in den Proben gründlich zu studieren, ist der Beweggrund der Tätigkeit des LINZER KONZERTVEREINES. Der Leistungsbeweis wird sodann in den öffentlichen Aufführungen erbracht, an denen sich nicht nur das Stammpublikum erfreut.

Der LINZER KONZERTVEREIN ist 1918 aus einer vorerst kleinen Gruppe Musikbegeisterter hervorgegangen. Sie nannte sich damals „TONZUNFT“.

Immer mehr Interessenten strömten diesem Kunst-Liebhauerkreis zu. Es konnten daher größere und schwierigere Werke ins Repertoire aufgenommen werden. 1925 erfolgte dann die Umbenennung des Vereines in LINZER KONZERTVEREIN.

Er wurde in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges zwischen den beiden Weltkriegen zum dominierenden Träger der Musikkultur in Linz. Die direkt und indirekt erfolgte Erziehung zum musikalisch verständnisvollen Spieler und Zuhörer bleibt ein dauerndes Verdienst des LINZER KONZERTVEREINES. Seine Konzerte sind stets gut besucht. Er erfreut sich der Anerkennung durch Publikum und Presse. Das sei auch ein Ansporn für sein künftiges verdienstvolles Wirken!

Zweck und Ziel

Der LINZER KONZERTVEREIN ist eine Vereinigung begeisterter Musikliebhaber, die ein Instrument entsprechend beherrschen und die gute Musik pflegen und verbreiten wollen.

Wie W. Hofrat Dr. Galanda, der 50 Jahre aktiv mitwirkte (davon 12 Jahre als Obmann), in einem Schreiben an den Verein ausführte, „erfüllt der LINZER KONZERTVEREIN immer wieder drei Aufgaben: Pflege des eigenen Musizierens im Orchester, Erweiterung und Vertiefung der Kenntnis unserer Musikkultur und Erziehung zum Konzertbesucher. Die Jugend an die Musik heranzuführen, wird neben seiner Konzerttätigkeit die vornehmste Aufgabe bleiben. Mit dieser Zielsetzung schließt er eine Lücke im Musikleben der Stadt Linz.“

Eine Aufgabe des LINZER KONZERTVEREINES ist auch, dem Publikum seltener gespielte Literatur zu vermitteln, dazu als Ergänzung zeitgemäße Werke, vor allem heimischer Künstler. Andererseits aber müssen doch auch Werke aufgeführt werden, die das Publikum gerne hört. Jungen Künstlern soll der Schritt in die Öffentlichkeit ermöglicht werden.

Der LINZER KONZERTVEREIN könnte nicht bestehen, wenn ihn nicht die öffentlichen Institutionen Bund,

Land und Gemeinde im Hinblick auf sein ideales Wirken entsprechend durch Subventionen unterstützen.

Den beiden Protektoren des Vereines, Landeshauptmann von Oberösterreich und Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz, sei für diese wertvolle Hilfe der herzlichste Dank ausgesprochen. Aber auch die anderen Gönner, wie Industrien, Banken und sonstige Mäzene, die für kulturelle Belange stets eine offene Hand haben, seien im Namen des Vereines bestens bedankt.

Besonders wertvoll empfindet der LINZER KONZERTVEREIN die Unterstützung der gesamten Presse, ohne deren Mithilfe jedes künstlerische Streben vergeblich sein würde.

Ein Bild über die Leistungen des LINZER KONZERTVEREINES in der Vergangenheit vermittelt die Übersicht über „Aufgeführte Werke“ und „Konzertveranstaltungen“.

Die Breiten- und Tiefenwirkung des LINZER KONZERTVEREINES ist durch die Zusammenfassung der Vereins- und Orchestermmitglieder, die aus Liebe zur Musik in unseren Reihen mitwirkten bzw. mitwirken, angedeutet.

Anfang und Entwicklung des LINZER KONZERTVEREINES

Nach dem fürchterlichen Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie im Herbst 1918 und dem folgenden Chaos in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sparten trafen sich öfters einige Linzer Kriegsheimkehrer und Studierende zu geselligen Freundesrunden. Da wurde viel musiziert, was die Wirrnisse des oft jammervollen Alltagslebens überwinden half. (Damals gab es ja noch kein Radio und kein Fernsehen.) Diese Hausmusik, die anfangs von den Herren

Hans Bauer
Gustav Buchrucker
Heribert Deschka
Viktor Neubauer
Fritz Nürnberger
Eduard Ostermuth

Hans Priller
Alfred Schützenhofer
August Sedlacek
Julius Sedlacek
Viktor Toth

gepflegt wurde, weitete sich in der Folge durch Zuzug der neuen Mitglieder

Eugen Englisch
Robert Fruhstorfer
Alfred Fuchshuber
Max Sommerhuber
Josef Stadler
Josef Straub

Fritz Zeidler
als ausübende und
Prof. Dr. Meguscher
Georg Puchmayer
Richard Sedlacek
Otto Dunkel

als „nützliche“ unterstützende Vereinsmitglieder zu einer Salonorchesterbesetzung aus. Dies führte am 11. Dezember 1918 zur offiziellen Gründung des Vereines „TONZUNFT“ (Obmann: Alfred Schützenhofer, ab 1920 Josef Straub, Dirigent: Viktor Neubauer, nach ihm

Bruno Hartig). Die behördliche Registrierung wurde 1919 durchgeführt. Nach verschiedenen erfolgreichen Veranstaltungen, die den Verein im gesellschaftlichen Leben der Stadt immer mehr ins Blickfeld rückten, wurde 1922 für die künstlerische Leitung des Vereines ein Berufskapellmeister bestellt, und zwar in der Person des Militärkapellmeisters Max Damberger, der als Orchestererzieher einen ausgezeichneten Ruf genoß.

Nun erfolgte die Umstellung des bisherigen Salonorchesters auf ein großes Orchester. 1923 wies der Verein bereits eine Stärke von 50 Musikern auf. Mit dem Vereinsjahr 1924/25 begannen die regelmäßigen Sinfoniekonzerte. Ab 30. September 1925 wurde der Vereinsname auf LINZER KONZERTVEREIN geändert.

Es kamen zahlreiche neue Orchestermmitglieder zum Verein, darunter

Josef Bamsteidl
Franz Burghard
Alois Eigl
Hermann Furthmoser
August Göllerich
StBR Egon Grehs
Ing. Halmel
Bruno Hartig
August Lechfellner
Karl Lifka
Dr. Roland Loos
Dr. Ernst Lyro

Anton Mitterlehner
Ing. Oskar Oberhammer
Dr. Fritz Pap
StBR Ing. Wilhelm Seitz
Ing. Rudolf Seitz
Josef Schachermayer
Major Adolf Spitzel
Eugen Spitzel
Ing. Karl Tremel
Major Alois Weissgärber
Rudolf Zeier
und andere.

Kapellmeister Damberger, der wegen sprichwörtlicher Strenge bei vielen Laienmusikern gefürchtet war, konnte dennoch der bedingungslosen Gefolgschaft der Vereinsmitglieder sicher sein, weil seine Erfolge sehr groß waren.

Zu den wertvollsten Stützen des Vereines zählten damals die ausgezeichneten Kontrabassisten Franz Burghard und Hermann Furthmoser, der hervorragende Fagottist Dr. Wilhelm Prunnlechner, Ignaz Naderer, der als Kassier dem jungen Verein ein umsichtiger Vermögensverwalter war, Oberbahnrat Dipl.-Ing. Wilhelm Seitz und schließlich der damalige Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich, Julius Strestik, der überdies später kurze Zeit als Vereinsobmann fungierte.

Wenn man bedenkt, daß der Verein damals weder Instrumente, Pulte noch Noten besaß und nur geringfügige Unterstützung durch die öffentliche Hand erhalten konnte, dann kann man nur den Mut der damaligen Mitglieder bewundern, die diese Schwierigkeiten zu überwinden gewillt waren.

Da zwischen den beiden Weltkriegen, außer dem vielbeschäftigten Theaterorchester, keine andere orchestrale Musik betreibende Organisation in Linz bestand, so war der LINZER KONZERTVEREIN auf viele Jahre hinaus der führende musikalische Verein von Linz.

Die ständig hohe Zuhörerzahl war der Beweis für seine Beliebtheit bei der Bevölkerung.

Es bewarben sich immer mehr bekannte Künstler um eine Mitwirkung als Solisten bei den Konzerten des LINZER KONZERTVEREINES. Daß in dieser Hinsicht heimische Künstler bevorzugt worden sind, war für den Verein eine Selbstverständlichkeit. Die Liste der seit dem Vereinsbestand in den Konzerten des LINZER KONZERTVEREINES aufgetretenen Künstler bzw. Solisten spricht eine beredte Sprache.

Über Anregung des 1930 nach Linz gekommenen Musikdirektors Dipl.-Ing. Robert Keldorfer sollte der 1821 gegründete Linzer Musikverein, der seit dem Tode des bekannten Musikdirektors und Brucknerapostels August Göllerich in eine Krise geraten war, mit dem LINZER KONZERTVEREIN fusioniert werden. Die Bemühungen in dieser Hinsicht führten aber zu keinem endgültigen Ziel. Das Ergebnis dieser vorübergehenden Versuche waren lediglich zwei gemeinsame Orchesterkonzerte und die Mitwirkung bei zwei Schüleraufführungen im Landestheater (drei Opern, davon zwei Kurzopern) unter der Stabführung von Prof. Robert

Keldorfer. Für die Mitglieder des LINZER KONZERTVEREINES war es jedenfalls reizvoll, sich auch einmal als Theatermusiker zu betätigen.

An dieser Stelle wollen wir auch einer Reihe von Berufsmusikern gedenken, die, vom Wert eines Laienorchesters überzeugt, dem Verein in uneigennütziger Weise ihre wertvolle Unterstützung geliehen haben. Als erster sei der erste Konzertmeister des Vereins, Herr Alois Weißgärber, Major a. D. und Violinpädagoge, genannt, der neun Jahre am ersten Pult des Orchesters saß und auch des öfteren als Solist auftrat.

Nach ihm folgte der Geigenlehrer des Bruckner-Konservatoriums Prof. Walter Weller, der aber ab 1. Juli 1938 in den Verband der Wiener Philharmoniker aufgenommen wurde.

Bei Wiederbeginn der Vereinstätigkeit nach dem zweiten Weltkrieg nahm den Posten eines Konzertmeisters Herr Prof. Anton Schulz ein, der ihn aber schon nach einem Jahr an Herrn Adolf Dichtl übergab. Herr Dichtl führte die Streichergruppe bis Mitte 1953 an; er trat auch erfolgreich als Solist auf. Mehrere Jahre fungierte Herr Wilhelm Worm als Konzertmeister.

Seit 1961 erfreut sich der LINZER KONZERTVEREIN eines ausgezeichneten Geigers als Konzertmeister in der Person des Herrn Prof. Eduard Arzt.

Von den Berufs- bzw. Amateurmusikern seien noch die Namen

Amtsrat Theodor Berger

Otto Kraus	Franz Riedlbauer
------------	------------------

Fritz Pacher	Hans Schücker
--------------	---------------

Dr. Herbert Reichl	Josef Wich,
--------------------	-------------

genannt, die fast seit der Vereinsgründung dem Verein ihre wertvolle Kraft zur Verfügung gestellt haben.

Unter den heimischen Komponisten, deren sich der Verein durch Aufführung ihrer Werke angenommen hat, ist in erster Linie Herr Professor Franz Kinzl zu erwähnen, den eine innige Freundschaft mit dem Kapellmeister Max Damberger verband. Diese war auch die mittelbare Ursache zu einer am 21. Juni 1936 prächtig verlaufenden Konzertreise nach Hirschbach, wodurch der Verein noch weiter im Lande bekannt wurde.

Ein Gewinn für den LINZER KONZERTVEREIN, besonders in seinen Anfängen, war die Verbindung mit dem zwischen den beiden Weltkriegen gewesenen Vorstand

der Wiener Philharmoniker, Hofrat Prof. Alexander Wunderer. Er erschien oft bei unseren Konzerten, um als Orchestermusiker mitzuwirken, von dem Gedanken durchdrungen, daß das Amateurmusizieren als Fundament jeder Musikpflege unterstützt werden müsse. Viele Ratschläge und Erkenntnisse stammen von ihm und waren von immensen Nutzen für den Verein.

Diese für den Verein glückliche Zeit wurde 1938 mit seinen tiefgreifenden Änderungen abgebrochen. Noch konnte der Verein am 22. April 1939 ein Festkonzert anlässlich seines zwanzigjährigen Bestehens veranstalten. Das war aber auf lange Zeit sein letztes, weil der ausbrechende Krieg die Vereinstätigkeit unterbrach.

Die nationalsozialistische Machtergreifung brachte die Überprüfung aller Vereine mit sich. Die Organisierung des Konzertlebens sollte nach neuen Gesichtspunkten in die Wege geleitet werden, wobei man den Politikern ein großes Mitspracherecht eingeräumt hatte. Dem damaligen Obmann Josef Straub gelang es, den LINZER KONZERTVEREIN bei den Berliner Behörden als ruhend anzumelden, wodurch die dem Verein drohende Auflösung erspart blieb. An eine Fortführung der Konzerttätigkeit während des Krieges war durch die Einrückung zahlreicher Mitglieder zur Wehrmacht nicht zu denken.

Bald nach Beendigung des zweiten Weltkrieges versuchten zurückgekehrte Vereinsmitglieder, die Reaktivierung des LINZER KONZERTVEREINS in Gang zu bringen. Die Hindernisse zu diesem Beginnen waren zunächst allgemeiner Natur, hervorgerufen durch die amerikanische Besatzung, die ein besonderes Mitspracherecht für sich beanspruchte. Für den LINZER KONZERTVEREIN waren es aber im besonderen das teilweise zerstörte Kaufmännische Vereinshaus, die Einbuße an Instrumenten und Notenmaterial durch gewaltsames Eindringen in das Archiv während des Krieges und durch die Plünderung und sinnlose Vernichtung von Vereinseigentum nach dem Krieg.

Schließlich war auch die Dirigentenfrage akut geworden, weil der noch heute unvergessene, äußerst erfolgreiche und verdienstvolle Kapellmeister Max Damberger während des Krieges einer Sepsis zum Opfer gefallen war.

Eine Ideallösung ergab sich dadurch, daß der langjährige Dirigent der Wiener Konzerthausgesellschaft und der Wiener Singakademie, Herr Prof. Anton Konrath, durch seine Übersiedlung nach St. Agatha am Hallstättersee zu einem Oberösterreicher geworden war und sich bereit erklärt hatte, die künstlerische Leitung des Vereines zu übernehmen.

Als nach einer gemeinsamen Demarche von Landesregierung und Stadtgemeinde bei der amerikanischen Militärregierung die Freigabe des Kaufmännischen Vereinshauses im August 1947 erreicht worden war, konnte der Verein nunmehr zur Tat schreiten. Da der langjährige Vorstand, Herr Josef Straub, dienstlich nach Peuerbach versetzt worden war, mußte ein neuer Ausschuß gebildet werden, der Herrn Regierungsrat Hermann Furthmoser an seine Spitze berief, bestens unterstützt von den Herren Josef Aigner, Franz Burghard und Dr. Wilhelm Prunlechner.

Kennzeichnend für die damaligen Verhältnisse sei, daß das einzige Symphoniekonzert im Jahre 1947 in der Landeshauptstadt vom LINZER KONZERTVEREIN veranstaltet wurde.

Leider wurde im Jahre 1953 durch das allzu frühe Hinscheiden der Herren Regierungsrat Hermann Furthmoser und Franz Burghard der Verein seiner wertvollsten Stützen beraubt. Beide erfolgreiche Männer nehmen einen Ehrenplatz in der Vereinsgeschichte ein.

Die Jahreshauptversammlung vom 22. September 1953 wählte den damaligen Oberfinanzrat Dr. Karl Galanda zum Obmann, der dieses Amt durch volle zwölf Jahre verdienstvoll verwaltete.

Die Beliebtheit der vom LINZER KONZERTVEREIN veranstalteten Konzerte erfuhren durch die Persönlichkeit des neuen Dirigenten noch eine Steigerung, da dieser durch stärkere Heranziehung von Berufs- und Nebenberufsmusikern die Leistungen des Orchesters auf eine ungeahnte Höhe brachte. Er war durch seine große Konzerterfahrung und Verbindung zu den Künstlern in der Lage, interessante Solisten nach Linz zu bringen. Eine erfreuliche Leistungsbestätigung erbrachte die Kritik der Salzburger Blätter, als der LINZER KONZERTVEREIN gemeinsam mit dem Sängerbund „Frohsinn“, Linz, im Großen Saal des Mozarteums zu Salzburg am 10. Juni 1956 unter der Leitung von dem damaligen Dirigenten des „Frohsinn“, Helmut Eder, das Requiem von W. A. Mozart aufgeführt hat. Niemand in Salzburg, in dieser Hochburg der Mozartpflege, konnte sich vorstellen, daß da ein Amateurchorchester am Werke war.

Die Beschwerlichkeit der Reise von seinem Wohnort zum Sitz des Orchesters nach Linz war schließlich für Professor Anton Konrath bestimmend, 1957 sein Amt einem jüngeren Nachfolger zu übergeben. Kapellmeister Michael Hutterstraßer erklärte sich bereit, zu seiner Haupttätigkeit am Theater auch die zusätzliche Bürde

der Leitung des LINZER KONZERTVEREINES zu übernehmen, bis er 1961 ein Engagement an die Kölner Oper annahm.

Nachfolger wurde der gegenwärtige Dirigent des Vereines, Herr Prof. Dr. Leopold Mayer, der ein äußerst gewissenhafter Orchesterleiter und eminenter Praktiker ist. Sein fröhliches Gemüt ermöglicht es, daß er die für ein Amateuorchester nötige Geduld mitbringt, um die manchmal schwierigen Musenjünger bei der Stange zu halten.

1965 wurde der langjährige Archivar, Herr Abteilungs-Dir. Karl Pointner, zum Obmann gewählt, der zum großen Nutzen für den Verein eine Anzahl neuer Kräfte mobilisierte. Eigenheimbau und gesundheitliche Gründe waren die Ursache, daß Herr Pointner die Obmannstelle zurücklegen mußte.

Seit 1968 nimmt nun Herr Wolfram Ziegler, damals Oberbeamter, jetzt Direktionsrat der Allgemeinen Sparkasse in Linz, die Stelle als geschäftsführender Obmann ein. Herr Ziegler war schon ein ausgezeichnete Kassier. Es war somit zu erwarten, daß er auch als Obmann voll seinen Platz ausfüllen würde, was sich in der Zwischenzeit erwiesen hat, denn die erreichten schönen Erfolge waren nur durch seine aufopferungsvolle, kluge Vereinsführung möglich.

Bei der Leistungsschau ist allen Vereinsmitgliedern voran unser hochgeschätzter Präsident Kommerzialrat Direktor Franz Zaininger zu nennen, der durch seine wertvollen Beziehungen, seine außerordentliche Tatkraft und sein Geschick dem Verein zu den finanziellen Mitteln verhalf, die ein Musizieren mit namhaften Solisten und die Verstärkung des Orchesters durch Berufsmusiker erfordert; seine Verdienste in dieser Hinsicht sind einmalig.

An zweiter Stelle müssen die Vereinsvorstände genannt werden, der Reihe nach die Herren Josef Straub, Hermann Furthmoser, Dr. Galanda, Karl Pointner und schließlich Wolfram Ziegler. Der Außenstehende kann sich keine Vorstellung machen, welche persönliche Inanspruchnahme es bedeutet, den vielen Aufgaben gerecht zu werden, die ja außerhalb der Berufstätigkeit geleistet werden müssen und selbstverständlich nicht honoriert werden. Anschließend daran muß auch der vielen Vereinsfunktionäre gedacht werden, die als Kassier, Schriftführer und Archivar ein gerütteltes Pensum von Arbeit zu bewältigen haben und trotzdem auch im Orchester ihren Mann stellen.

Nicht zuletzt sei aber auch aller jener Herren gedacht, die still und bescheiden jahre-, wenn nicht jahrzehntelang ihren Platz am Pult ausgefüllt haben und die

Grundlage des Vereines bilden. Daß darunter bedeutende Köpfe sind und waren, erfüllt den LINZER KONZERTVEREIN mit Stolz. Hier seien die Namen Alois Bohuslav (Horn), Dr. Wilhelm Prunlechner (Fagott), Direktor Karl Schatz und Josef Schindler (Bratsche) genannt, die in den Vereinskonzerten auch als Solisten aufgetreten sind; weiters Prof. Erich Pizka, der viele Jahre erster Hornist des Vereines war, vor allem aber die Herren Rudolf Kollingbaum und Walter Luger als vorzügliche und verlässlichste Streicher.

Zum Schluß sei noch eine Frau angeführt, die, ohne im Mitgliedsverzeichnis aufzuscheinen, aus dem Vereinsgetriebe nicht mehr wegzudenken ist: „Unsere“ Anna Fleré; ihr möge an dieser Stelle für die uneigennützig und wertvolle organisatorische Vereinsarbeit herzlich gedankt sein.

Als außerordentliches Ereignis ist die Verleihung der „Ehrenplakette der Stadtgemeinde Linz“ am 22. März 1957 als Anerkennung des LINZER KONZERTVEREINES um das Musikleben der Stadt Linz zu erwähnen. Der LINZER KONZERTVEREIN vollbringt ja durch die Volksbildung und die Freizeitgestaltung eine besondere kulturelle Leistung, nicht nur durch die öffentlich zugänglichen Konzerte, sondern vornehmlich durch die Probenstätigkeit an sich; diese bewirkt neben dem sonst für Amateure nicht möglichen gründlichen Studium der Meisterwerke u. a. auch, daß über die politischen Gegensätze hinaus unter den Mitgliedern und Gästen die rein menschlichen Beziehungen gepflegt werden.

Die am 10. Mai 1969 veranstaltete Feier und Ehrung unseres Ehrenobmannes Josef Straub und die am 22. November 1969 als Auftakt zum 50jährigen Bestandsjubiläum des LINZER KONZERTVEREINES abgehaltene Pressekonferenz gestalteten sich recht interessant und hatten zur Folge, daß in den Zeitungen der LINZER KONZERTVEREIN entsprechend gewürdigt wurde. Als erfreuliches Kennzeichen des LINZER KONZERTVEREINES wurde u. a. ausgeführt, daß die Konzerte stets gut besucht sind, neustens auch von auswärts. Dies ist auf die persönliche Werbung und auch darauf zurückzuführen, daß sich das Publikum mit den Ausführenden besonders verbunden fühlt. Es wurde auch festgestellt, daß es in Österreich eine ähnliche Orchestervereinigung nicht gibt.

Ein langgehegter Wunsch wurde am Sonntag, dem 31. Mai 1970, erfüllt: In dem herrlichen Marmorsaal des Stiftes St. Florian führte der LINZER KONZERTVEREIN die 1. Sinfonie von Beethoven und die 4. Sinfonie von Bruckner mit einem lt. den Pressestimmen ausgezeichneten Erfolg auf.

Am 2. Dezember 1970 war der LINZER KONZERTVEREIN erstmalig als ausführendes Orchester bei einem „Konzert für alle“ der Kammer für Arbeiter und Angestellte tätig. Die Rezensionen in den Tageszeitungen waren günstig.

Am Sonntag, den 6. Juli 1971 gab der LINZER KONZERTVEREIN wieder im Marmorsaal des Stiftes St. Florian als Beitrag zur 900-Jahr-Feier der Augustiner Chorherren und zum 75. Todestag von Anton Bruckner ein Konzert, in dem Franz Liszts Les Préludes und die 3. Sinfonie von Anton Bruckner aufgeführt wurden.

Anlässlich der 10jährigen Tätigkeit als künstlerischer Leiter des LINZER KONZERTVEREINES fand zu Ehren des Herrn Prof. Dr. Leopold Mayer am 30. November 1971 ein Jubiläumskonzert statt mit einer anschließenden Nachfeier im Bildersaal des Kaufmännischen Vereinshauses, bei welcher dem Genannten die Urkunde über die zuerkannte Ehrenmitgliedschaft überreicht wurde.

Am Sonntag, den 28. Mai 1972 spielte der LINZER KONZERTVEREIN abermals im Marmorsaal des Stiftes Sankt Florian (Joh. Brahms: Akademische Festouvertüre, Carl Stamitz: Konzert für Violoncello und Orchester, Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 3).

Über Auftrag der Kurverwaltung Bad Leonfelden konzertierte der LINZER KONZERTVEREIN am 25. Juni 1972 im Festsaal des dortigen neuen Kultur- und Gästezentrums. Das Konzert war gut besucht und wurde bestens beurteilt.

Anschließend an das satzungsmäßige Konzert vom 30. November 1973 fand im Hotel Wolfinger eine Nachfeier statt, in der die Herren Alois Eigl, W. Hofrat Doktor Galanda und Anton Mitterlehner anlässlich ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Verein geehrt wurden.

Ein besonderes Ereignis bildete die Eröffnung des Brucknerhauses in Linz, zu der eine Reihe von Spitzenorchestern verpflichtet wurden. Der LINZER KONZERTVEREIN, als bodenständiges Amateurorchester, konnte dank seines gutes Rufes mit 18. Mai 1974 einen günstigen Termin für sein erstmaliges Auftreten in diesem herrlichen Musentempel erreichen. Es wurde das Oratorium „Christus“ von Franz Liszt gewählt, ein Werk, das in Linz seit einem halben Jahrhundert nicht mehr aufgeführt wurde. Mitwirkend waren: Der Chor der Salzburger Liedertafel (der das Oratorium im Vorjahr in Salzburg aufführte), der Jugendchor der Salzburger Liedertafel, fünf Solisten (Sopran, Mezzosopran, Tenor, Bariton und Baß) der Budapester Oper (welche diese Partien für eine Schallplattenaufnahme

schon einstudiert hatten), die Florianer Sängerknaben. Den Orgelpart übernahm der bekannte Organist und Komponist Augustinus Franz Kropfreiter, als Sprecher fungierte Helmut Heinz Ecker. Durch intensive Werbung gelang es, den Großen Saal des Brucknerhauses (1300 Sitzplätze!) voll zu bringen. Das Urteil über diese vom LINZER KONZERTVEREIN erstmalig gewagte Monsteraufführung war in Presse und Publikum gut.

Am 21. Mai 1974 ist unser Ehrenobmann, Herr Direktor Josef Straub, im 86. Lebensjahr gestorben. Zur Verabschiedung fanden sich u. a. der gesamte Vereinsauschuß sowie der Dirigent, Herr Prof. Dr. Leopold Mayer, und ein Bläserquartett ein. Die Verdienste des Toten wurden durch Obmann Ziegler und dem ältesten aktiven Vereinsmitglied, Anton Mitterlehner, an der Verabschiedungsstelle gewürdigt. Herr Straub war ein Pionier des Linzer Musiklebens, was sich speziell in den Zeiten, als das Linzer Landestheater schwere Krisen mitmachte, dahingehend auswirkte, daß der LINZER KONZERTVEREIN damals die führende Kraft im Linzer Musikleben geworden ist.

Seit 1974 wurde von der „Gewerkschaft der Privatangestellten“ dem LINZER KONZERTVEREIN die musikalische Gestaltung der jährlichen Jubilarfeiern übertragen, so daß die Mitglieder nun auch die Möglichkeit hatten bzw. haben, Werke aus der Operettenliteratur zu spielen.

1976 wurde das im Brucknerhaus von der LIVA (Linzer Veranstaltungsgesellschaft m.b.H.) veranlaßte „Silvesterkonzert“ vom LINZER KONZERTVEREIN bestritten. Es gelangten Werke aus der Operettenliteratur zur Aufführung.

Daß der LINZER KONZERTVEREIN nicht nur hinsichtlich der Zuhörer weit über den Rahmen der Stadt Linz hinaus seine Anziehungskraft ausübt, ergibt sich aus der Tatsache, daß bereits eine Reihe auswärtiger Amateurmusiker im Verein aktiv mitwirken, die übrigens — was besonders erfreulich ist — trotz der Entfernung zu den verlässlichsten Probenbesuchern zählen, so z. B.

Walfried Gahleitner, Haslach
Hofrat Dipl.-Ing. Franz Höhne, Esternberg
Dr. Anton Huemer, Grein (dzt. beurlaubt)
Adalbert Klinger, St. Georgen a. d. G.
Franz Kompesch, Steyr
Dir. Leopold Kriegbaum, St. Peter / Au
HS-Lehrer Till Mairhofer, Steyr
HS-Lehrer Franz Schedlberger, Enns
Dr. Franz Schmutz, Steyr
Engelbert Stöfflbauer, St. Peter / Au

Am 6. April 1977 wurde im Hotel Wolfinger eine kleine Abschiedsfeier für den in den Ruhestand getretenen und zum Ehrenpräsidenten ernannten Herrn Komm.-Rat Dir. Franz Zaininger veranstaltet. Er hat über 25 Jahre als Präsident des LINZER KONZERTVEREINES gewirkt und als solcher sehr wesentlich zur Schaffung einer finanziell gesicherten Grundlage beigetragen.

Der Anlaß zu einer außertourlichen Nachfeier nach dem satzungsmäßigen Konzert vom 30. November 1977 (im Hotel Wolfinger) war die erste „Amtshandlung“ des neuen Präsidenten Komm.-Rat Dkfm. Johann Grün, der an die neu ernannten Ehrenmitglieder Abteilgs.-Dir. Karl Pointner und Dir.-Rat Wolfram Ziegler die Diplome überreichte.

Am 11. Dezember 1978 wurde Herrn Wolfram Ziegler für seine Verdienste als Obmann des LINZER KONZERTVEREINES vom Landeshauptmann das „Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich“ verliehen.

Obm.-Stv. und Schriftführer Anton Mitterlehner wurde am 19. Juni 1979 als ältestes (1923 beigetretenes) und sowohl im Arbeitsausschuß als auch als Geiger noch immer aktiv tätiges Mitglied zu seinem 80. Geburtstag geehrt.

Das Werden und Wirken des LINZER KONZERTVEREINES konnte in der vorliegenden Festschrift nur kurz skizziert werden. Es ist dem Außenstehenden schwer verständlich zu machen, welche Mühe notwendig ist, um ein aus verschiedenen Berufs- und Altersschichten zusammengefügt Ensemble zu den gestellten Aufgaben zu befähigen. Hier wird durch die aktive Musikkpflege und die indirekte Anteilnahme (z. B. seitens der Angehörigen und Freunde) große musikalische Erziehungsarbeit geleistet.

Der LINZER KONZERTVEREIN ist bestrebt, sich durch gute Leistungen auch weiterhin die Anerkennung der Bevölkerung und der Presse zu verdienen.

LINZER KONZERTVEREIN im Brucknerhaus (1974) mit Chor (Oratorium „Christus“ von Franz Liszt, Dirigent Prof. Dr. Leopold Mayer).



LINZER KONZERTVEREIN



... im Vereinshaus, Dirigent Kapellmeister Max Damberger.



... im Vereinshaus, Dirigent Prof. Anton Konrath.